

PRESEMAPPE

Musée Jacquemart-André
Institut de France

VON SIENA BIS FLORENZ
DER ITALIENISCHE
PRIMITIVISMUS

*Die Kunstsammlung des
Museums Altenburg*

EINE AUSSTELLUNG  culturespaces

11. März - 21. Juni 2009

Pressekontakt


Claudine Colin Communication

Christelle MAUREAU

28 rue de Sévigné 75004 Paris

+33 1 42 72 60 01

musee-jacquemart-andre@claudinecolin.com

Mit Unterstützung von **Crédit du Nord** 



ZUSAMMENFASSUNG

Seite 3

Pressemitteilung

Seite 5

Vorstellung des Konservators

Seite 6

Rundgang durch die Ausstellung

Seite 9

Chronologien

Seite 11

Das Konzeptionsteam

Seite 13

Veröffentlichungen

Seite 14

Internet-Ressourcen

Seite 15

Der Mäzen der Ausstellung

Seite 16

Präsentation des Musée Jacquemart-André

Seite 18

Institut de France / Culturespaces :
eine öffentlich-private Partnerschaft

Seite 19

Praktische Tipps

Seite 20

Von der Presse zu verwendende Bilder

„Die Lindenau-Kunstsammlung ist ebenso prächtig und mit unzähligen lebendigen Farben geschmückt wie einst unsere Kathedralen und liefert einen faszinierenden und seltenen Einblick in die nachmittelalterliche Malerei.“

Jean-Pierre Babelon, Institutsmitglied, Präsident der Stiftung Jacquemart-André)

Erleben Sie vom 11. März bis 21. Juni 2009 eine der bedeutendsten Sammlungen des italienischen Primitivismus außerhalb Italiens. Diese einzigartigen Werke wurden im 19. Jahrhundert von Bernhard von Lindenau zusammengetragen und werden in Kürze erstmals im Musée Jacquemart-André in Paris ausgestellt.

Nach dem großen Erfolg der von Nélie Jacquemart veranstalteten Ausstellung zahlreicher Werke des italienischen Primitivismus im Jahr 2000 öffnet das Musée Jacquemart-André in Kürze seine Pforten für eine weitere Sammlung dieser bedeutenden Kunstrichtung – anders und doch ergänzend –, die sich den **bedeutendsten Werken der italienischen Meister des 13., 14. und 15. Jahrhunderts** widmet.

Die Kunstsammlung des Museums Altenburg

Diese Sammlung von Meisterwerken des italienischen Primitivismus wurde Anfang des 19. Jahrhunderts vom deutschen Herzog **Bernhard von Lindenau** (1779-1854) zusammengestellt. Der **Politiker, Kunstliebhaber und Philanthrop** Bernhard von Lindenau schuf sich im Jahr 1848 in seiner Geburtsstadt Altenburg, unweit von Dresden, eine weitläufige Herberge im klassischen Stil, in der er seine Kunstsammlung ausstellte und zahlreichen jungen Künstlern unter dem Motto *„Der Jugend zur Belehrung, dem Alter zur Erholung“* einen Zugang zur Kultur vermitteln konnte.

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands und dem Ende des kommunistischen Regimes erhielten die westlichen Forscher wieder Zugang zu dieser einzigartigen, längst in Vergessenheit geratenen Sammlung. **Schließlich wurde der einzigartige Wert dieser Sammlung durch zwei große Ausstellungen in Italien weiter bestärkt.**

Eine beispiellose Ausstellung der größten Meister

Im Rahmen dieser Ausstellung, die sich als eine **Offenbarung für die französische Öffentlichkeit** erweisen wird, erwarten den Besucher ca. fünfzig Werke, die allesamt von den **bedeutendsten Künstlern der Vorrenaissance und der ersten italienischen Renaissance** geschaffen wurden.



Eine beeindruckende Auslese glänzender Künstler – von Guido da Siena bis hin zu Liberale di Verona – sorgt für die Begegnung mit zwei großen Schulen: die **Schule von Siena**, repräsentiert u. a. durch **Lippo Memmi, Pietro Lorenzetti oder Sano di Pietro**, und die **Schule von Florenz** mit Vertretern wie **Fra Angelico, Lorenzo Monaco oder Filippo Lippi**.

Die Neuentdeckung der Ästhetik

Im Rahmen der Ausstellung wird die **Abfolge der großen ästhetischen Strömungen beleuchtet, welche** zwischen der zweiten Hälfte des 13. und dem Ende des 15. Jahrhunderts **die italienische Kunst grundlegend prägten**. Der griechische Stil und die byzantinischen Einflüsse einerseits sowie das Auftauchen der Moderne nach Giotto und die internationale Blütezeit der Gotik andererseits räumten dem Stil der Renaissance progressiv einen Platz ein.

Die einzigartige Wiederherstellung zerfallener Flügelaltäre

Unter den Werken aus Altenburg befinden sich einige Flügelaltäre, die sich zum momentanen Zeitpunkt in einem Zustand des Zerfalls befinden. Die Ausstellung bietet dank der Unterstützung großer französischer, deutscher, englischer und italienischer Museen einen Anlass, einige davon zu großen Teilen wieder aufzuarbeiten. Unter diesen Zusammenstellungen sticht insbesondere eine Reihe von Werken Fra Angelicos zum Leben des Heiligen Franziskus hervor.

Eine fulminante Sammlung

Die ausgewählten Werke, ergänzt durch eine originale, von Hubert Le Gall signierte perspektivische Darstellung, unterstreichen **den Reichtum und die Vielfalt der malerischen Gestaltung aus mehr als drei Jahrhunderten**. Besonders bewundernswert sind die beeindruckende Feinheit der *Heiligen Jungfrau mit dem Jesuskind, sitzend auf einem Thron* von Lippo Memmi, die schillernden Farben der *Himmelfahrt Marias* von Sano di Pietro oder die sanften Züge der *Jungfrau mit dem Kinde* von Liberale di Verona.

Die **stark symbolträchtige Farbpalette** der Meister von Siena oder Florenz versetzt den Betrachter in Erstaunen – durch ein einzigartiges Zusammenspiel aus **Ton-in-Ton-Anordnungen beziehungsweise Kontrasten** zwischen sanften Grünvariationen, warmen Rosétönen oder „gebrannter Umbra“, goldbraunen Färbungen, tiefen Blautönen oder lebendigen Effekten in Rot.

Die schimmernden Goldtöne, die subtil angeordneten Farben, die elegante Linienführung, die ausdrucksstarken Szenarien und die spirituelle Wirkung ihrer Botschaft verleihen diesen Werken eine Poesie voller Anmut und Tiefe. Das Musée Jacquemart-André lädt seine Besucher ein, sich von den großen Meistern der italienischen Malerei des 13. bis 15. Jahrhunderts verzaubern und beeindrucken zu lassen.



Vorstellung des Konservators


Der italienische Primitivismus von Nicolas Sainte Fare Garnot

Das Lindenau-Museum im deutschen Altenburg beherbergt eine beeindruckende Sammlung bedeutender Werke des „italienischen Primitivismus“. Derartige Werke erwartet man in der Regel eher in großen Museen oder in Italien selbst. Um so erstaunter ist der Besucher, dass diese Kunstsammlung „zulasten“ der großen Meister dieser Schule, der Maler der Renaissance oder des Barockzeitalters (Tizian, Raffaello, Caravaggio) zusammengestellt wurde, welche sich nicht unter den Anschaffungen des Herzogs Bernhard von Lindenau befinden. Aus diesem Grund ist die Kunstsammlung von Altenburg lange Zeit in Vergessenheit geraten und wurde oftmals als eine Legende oder das Märchen von „Domröschen“ angesehen. Die seit ihrer Sammlung vergessene Kollektion ist zugleich eine Sammlung, die aufgrund verschiedener historischer Ereignisse niemals wieder besichtigt wurde.

Obschon die erstmalige Entdeckung dieser Kunst – lange, bevor das Interesse der großen Kunstsammler des 19. Jahrhunderts (Kunsterwerb um 1840) geweckt wurde – auf diesen speziellen Kunstliebhaber zurückzuführen ist, fand erst kürzlich ihre Wiederentdeckung statt. Diese ist eng mit der Arbeit von Professor Miklos Boskovits verbunden, einem der großen Gelehrten dieser Form der Malerei im Vorfeld der Moderne. Neben dem Erstaunen, das uns angesichts der Identifizierung eines bisher als anonym gegoltenen Künstlers eines Werkes erfasst, gilt der Augenblick im Anschluss an die erste Überraschung als gleichermaßen eindrucksvoll, wenn sich ein Fragment des jeweiligen Werkes zeitlich mit einem anderen dokumentierten Gemälde in Verbindung setzen lässt. Diese Kunstsammlung, die sich aus zahlreichen kleinformatigen Werken und Gemälden mit religiösem Hintergrund zusammensetzt, lässt Raum für Neukompositionen und Neukonstitutionen, für die sich die Ausstellung des Musée Jacquemart-André ebenfalls einsetzt.

Folglich tritt ein bedeutender Teil dieser historischen Etappe zutage, es werden Künstler enthüllt, deren Werke bisher als ausgelöscht galten, und es wird die faszinierende Arbeit der Kunsthistoriker in Szene gesetzt.

Nicolas Sainte Fare Garnot
Konservator des Musée Jacquemart-André



Rundgang durch die Ausstellung

Die zwischen 1840 und 1850 entstandene Kollektion des italienischen Primitivismus von Herzog Lindenau, die heute im Museum Altenburg beheimatet ist, zählt womöglich nicht zu den ältesten Sammlungen des Genres, ist seit Mitte des 19. Jahrhunderts aber mit Sicherheit einer der am besten erhaltenen. Doch daneben zeichnet sich die Sammlung auch dadurch aus, dass es sich hierbei um ein einzigartiges Ensemble an Tafelbildern aus der Zeit zwischen dem ausgehenden 13. Jahrhundert und dem Beginn des 15. Jahrhunderts handelt. Diese Periode entspricht nicht dem in der Malerei bekannten Zeitalter der Frührenaissance, sondern ist eher dem Mittelalter zuzuordnen, das in unseren Museen noch viel zu wenig gewürdigt wird.

Weiteres Augenmerk der Kollektion ist, dass es sich hierbei um ein wahrlich homogenes Ensemble handelt, auch wenn es zwischen den häufig als antagonistisch angesehenen Schulen von Siena und Florenz aufgeteilt ist. Obwohl sich die einzelnen Schulen zu dieser Zeit im Geiste und im Stil unterschieden, so lagen sie doch nicht so weit voneinander entfernt, wie man zunächst vermuten könnte.

Dieses Ensemble ermöglicht nun den direkten Vergleich der beiden Schulen und geht weit über eine Ansammlung anonymer Werke hinaus, die aus einer Epoche stammen, in der die Persönlichkeit der Meisterkünstler nur scheinbar keinen Wert hatte. Denn dieses Ensemble besteht aus Werken, die meistens durch die Signatur ihres jeweiligen Urhebers identifiziert oder dank der großartigen Arbeit und Recherche der modernen Kunstkritik erkannt werden können.

Leitbild für den vorgeschlagenen Rundgang ist demnach die einfache Chronologie seit den Jahren um 1280 bis zu Beginn des 15. Jahrhunderts und stellt damit eine Parallele zu unserer „Zeit der Kathedralen“ her, die in Italien eine besonders originelle Form der Interpretation erfährt.

Die Schule von Siena

Die ersten Räume sind der Schule von Siena gewidmet, da diese durch ihr Alter und die Anzahl der Werke aus der Kunstsammlung des Museums Altenburg besticht. Der Rundgang beginnt mit einer Reihe an Kompositionen, die verschiedene Episoden aus dem Leben Christi darstellen und das **Dekor eines großen Altarretabels bilden**. Diese Werke werden heute **Guido da Siena** zugeschrieben und verleihen dem „byzantinischen“ Stil **Geltung, der so charakteristisch für diese Epoche** (um 1280) war. Im Anschluss daran folgt ein rekonstruiertes Ensemble, das aus einem ursprünglichen, heute **Lippo Memmi**, dem Alter Ego von Simone Martini, zugeschriebenen Polyptychon und beiden Galionsfiguren dieser Schule aus den 1320er Jahren besteht. Der Blick auf das außergewöhnliche Diptychon von **Pietro Lorenzetti** enthüllt **eine private Sichtweise der religiösen Andacht** und durch seine zauberhafte Darstellung bietet sich **gleichfalls eine Alternative zur gotischen Sichtweise seiner Zeitgenossen**. Diese Ausrichtung wird von den Künstlern dieser Generation allerdings nicht weiterverfolgt. Von **Andrea Vanni** bis **Paolo di Giovanni Fei** sieht man dem Triumph dieser Ausdruckskraft zu, die häufig als **Stil der internationalen Gotik** betrachtet wird.



Die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts wird durch eine Gruppe von Künstlern um **Giovanni di Paolo** und **Sano di Pietro** geformt, deren noch immer religiös geprägte Werke durch **reichhaltige Farben** und eine **besondere Ausdrucksstärke** bestechen. Ab etwa 1450 wird ein **neuerliches Streben hin zu einem formelleren Realismus oder hin zu einem gleichfalls dekorativen Ausmaß** spürbar, das am eindrucksvollsten in einem Werk von **Pietro di Giovanni di Ambrogio** zum Ausdruck kommt, von dem man hier eines der Polyptychone rekonstruiert.

Im Vergleich zu diesem letzten Aufblühen zeigen eine exquisite zierliche *Jungfrau mit Kind* von **Liberale da Verone** oder die *Vergötterung der Magie* von **Michele di Michele Ciampanti** (um 1470), dass sich zum ausgehenden 15. Jahrhundert die Vitalität der Schule von Siena mit zweifelsohne brillanten, doch im Vergleich mit den zur gleichen Zeit in Florenz hervorgebrachten Innovationen eher archaisch erscheinenden Modellen langsam aber sicher dem Ende neigt.

Die Florentiner Schule

Der zweite Teil der Ausstellung ist der Florentiner Schule gewidmet. Dabei werden höchst eindrucksvolle Werke gezeigt, auch wenn diese womöglich etwas im Schatten des vorherigen Teils stehen mögen.

Erster Vertreter der Florentiner Schule ist **Bernardo Daddi**, von dem eine außergewöhnliche Gruppe dreier Werke zu sehen ist: eine *Krönung der Jungfrau*, eine *Kreuzigung* und vor allem ein tragbares Triptychon, dessen Mitteltafel eine Jungfrau mit Kind auf einem von Engeln und Heiligen umgebenen Thron zeigt. Zusammen **bilden sie eine Zusammenfassung des großen florentinischen Ateliers, das in den Räumen Giotto's zusammenarbeitete**, bevor die große Pest die Reihen dieser Künstler dezimierte.

Die zweite Hälfte des Jahrhunderts wird von Malern wie **Nardo di Cione** und vor allem **Agnolo Gaddi** geprägt, deren Werke einen **deutlichen Wendepunkt in Sachen Geschmack und Stil gegenüber dem gotischen Zartgefühl markieren**. Das *Abendmahl* von Gaddi (um 1395) fasst diese vielschichtigen Einflüsse eindrucksvoll zusammen und versprüht ein besonderes Raumgefühl sowie gleichzeitig einen besonderen Appetit auf das **erzählerische Detail und die beschreibende Eleganz**.

Die Jahrhundertwende markiert den Höhepunkt dieser Strömung mit seinem wohl prominentesten Vertreter: **Don Lorenzo Monaco**. Dieser Künstler schafft es **in höchstem Maße, die Feinheiten dieser „internationalen Gotik“ zum Ausdruck zu bringen**. Seine *Flucht nach Ägypten* (um 1405-1410) in einem vierpassigen, nicht rechtwinkligen Rahmen wird inspiriert vom Vorbild von Ghiberti im Baptisterium zu Florenz, wohingegen seine dezent überschreitenden Farbtöne den Charakter **dieser idealen höfischen Vorstellung** zusammenfassen, wenn diese auch weit entfernt vom Realismus der flämischen Schule sein mag.



Der besondere Platz des dominikanischen Malers **Fra Angelico** findet in der Sammlung von Altenburg einen besonderen Nachhall, da er durch ein Ensemble aus vier aufgeteilten Tafeln, die aus **zwei verschiedenen großen Polyptychon** hervorgehen, repräsentiert wird. Dieses Polyptychon stammt aus dem Retabel der Bruderschaft des Heiligen Franziskus in der Kirche Santa Croce (um 1429) und jenem des alten Hauptaltars der Basilika San Marco aus der Zeit zwischen 1437-1440. Diese beiden werden teilweise rekonstruiert. Das Werk von Fra Angelico, der in seinen Anfängen auch von Lorenzo Monaco lernte und von diesem beeinflusst wurde, integriert Stück für Stück die innovativen Einlagen eines Alberti. Und selbst wenn er keine grobe und statueske Sichtweise der Realität im Zeichen eines Masaccio propagiert, so verliert er jedoch nichts an seiner poetischen Sichtweise und nimmt sich der neuen Regeln der räumlichen Wahrnehmung an.

Daneben befindet sich **Fra Filippo Lippi**, Schüler und Fortführer von Masaccio, mit dem *Heiligen Hieronymus im Gebet* (um 1435), das zu den Sammlungen des Großherzogs Cosimo de Medici gehörte.

Nicolas Sainte Fare Garnot
Konservator des Musée Jacquemart-André

Chronologie Florenz

- 59 v. Chr.** Gründung einer römischen Colonia mit dem Namen Florentina.
- 250 n. Chr.** Heiliger Minias, Florenz' erster Märtyrer. Seine Überreste sind in San Miniato begraben.
- 552** Zerstörung der Stadt durch die Ostgoten.
- 1074** Beginn des Konflikts zwischen dem Kaiser und dem Papst aufgrund von Streitigkeiten zwischen Guelfen und Ghibellinen.
- 1138** Erklärung der politischen Unabhängigkeit der Stadt.
- 1183** Der Kaiser erkennt die Gemeinde Florenz an. Die Macht wird von einer konsularischen Versammlung bekleidet.
- 1206** Schaffung der Kunst der Veränderung dank des finanziellen Wohlstandes der Stadt.
- 1207** Gründung verschiedener „arti“ (Berufsverbände oder Gilden), darunter die der Kurzwarenhändler, die den Wohlstand der Stadt sicherstellen.
- 1334** Bau der Campanile nach Plänen von Giotto.
- 1248** Sieg der Ghibelliner, Kämpfer auf Seiten des Kaisers gegen die Guelfen.
- 1279** Bau der Santa Maria Novella. Die Fassade wird 1458 durch Alberti vollendet.
- 1284** Geburtstunde der Signoria und Weihe einer oligarchischen Macht auf Grundlage der Gilden.
- 1295** Bau der Kirche Santa Croce durch Arnolfo di Cambio.
- 1296** Beginn der Bauarbeiten am Florentiner Dom und am Palast der Signoria nach Plänen von Arnolfo di Cambio.
- 1302** Sieg der unnachgiebigen Guelfen.
- 1320** Dekor der Kapelle der Bardi in Santa Croce durch Giotto.
- 1326** Diktatur durch Karl, Herzog von Kalabrien.
- 1330** Dekor der Pulci-Kapelle in Santa Croce durch Bernardo Daddi.
- 1332** Dekor der Baroncelli-Kapelle durch Taddeo Gaddi.
- 1346** Zusammenbruch der florentiner Banken.
- 1348** Große Pestepidemie. Die Einwohnerzahl von Florenz schwindet von 100.000 auf 50.000.
- 1378** Aufstand der Wollarbeiter.
- 1382** Die Oligarchie gelangt wieder an die Macht.
- 1401** Ghiberti gewinnt den Auftrag für das Nordportal des Baptisteriums.
- 1406** Florenz nimmt Pisa ein, wodurch es einen Zugang zum Meer erlangt.
- 1420** Brunelleschi unternimmt den Kuppelbau der Kathedrale.



- 1424** Masaccio beginnt einen Freskenzyklus in der Brancacci-Kapelle in der Karmeliterkirche zu Florenz.
- 1432** Krieg gegen Siena (Schlacht von San Romano).
- 1434** Cosimo de Medici wird Herr der Stadt.
- 1438** Fra Angelico beginnt, das Kloster San Marco zu malen.
- 1445** Bau der Pazzi-Kapelle durch Brunelleschi.
- 1464** Nach dem Tod von Cosimo wird die Macht der Medici in die Hände seines Sohnes Pieros dem Gichtigen weiter vererbt.
- 1469** Lorenzo de Medici kommt an die Macht.
- 1478** Pazzi-Verschörung.
- 1484** Botticelli malt Die Geburt der Venus.
- 1492** Tod von Lorenzo dem Prächtigen.
- 1494** Der Mönch Savonarole errichtet eine theokratische Republik.
- 1498** Verbrennung Savonarolas auf der Piazza della Signoria.

Chronologie Siena

Als etruskische, später römische Stadt profitiert Siena von der Sicherheit seiner Wege und blüht im Mittelalter auf.

Im 8. Jahrhundert wird in Siena ein Episkopat errichtet.

1053 Der Bischof von Siena wird vorübergehendes Stadtoberhaupt.

1125 Die Stadt wird von Konsuln und anschließend von einem Podestat regiert und begibt sich auf Seite der Ghibelliner.

Im 8. Jahrhundert wird Siena zu einer wichtigen Station des internationalen Tuchhandels, seine Finanzinstitute florieren.

1250 Baubeginn am Dom von Siena.

1260 Sieg über Florenz.

1270 Niederlage Sienas und Besetzung der Stadt durch die Truppen von Karl von Anjou.

1265 Nicola Pisano arbeitet an der Kanzelskulptur.

1297 Errichtung des Palazzo Pubblico

1308 Duccio malt die Maesta für die Kathedrale

1315 Simone Martini vollendet das Fresko der Maesta im Palazzo Pubblico, Vorbild für Lippo Memmi in San Gimignano im Jahr 1317.

1337-1339 Ambrogio Lorenzetti dekoriert den Palazzo Pubblico mit einem Fresko der Regierung.

1339 Baubeginn an der neuen Kathedrale.

1347 Geburt der Heiligen Katharina von Siena und des Heiligen Bernardin

Ausstellungskommissariat

Nicolas Sainte Fare Garnot, Kunsthistoriker und Experte für die französische Malerei des 17. Jahrhunderts, ist seit 1993 als Konservator des Musée Jacquemart-André tätig. In seiner vorherigen Position als Konservator des Musée des Hôpitaux in Paris war er für die Renovierung, die Wiedereröffnung und schließlich die Leitung des Museums verantwortlich. Seit seiner Anstellung im Musée Jacquemart-André ist er gleichzeitig für die Reorganisation der Verteilung der Kunstsammlungen je nach Ursprung sowie für die Einleitung von Restaurations- und Inventurmaßnahmen zuständig. Über **Culturespaces** hat er dem Museum eine neue Dynamik verschafft, indem er seinen wissenschaftlichen Hintergrund in temporäre Ausstellungen einfließen ließ, deren Themen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades der Künstler der dauerhaften Ausstellungen beitrugen, wie beispielsweise Jacques-Louis David, Nicolas de Largillierre, Jean-Honoré Fragonard oder Antoon Van Dyck.

Seit dem Jahr 2000 ist er als Ausstellungskommissar tätig und in dieser Position für die beeindruckenden Kunstsammlungen rund um den italienischen Primitivismus verantwortlich, die von Nélie Jacquemart zusammengetragen wurden.

Neben seiner Funktion als Professor an der Ecole du Louvre und Inhaber des Lehrstuhls „Architecture et décor des grandes demeures“ (Architektur und Ausstattung großer Wohnhäuser) sowie des Lehrstuhls „Peinture française“ (Französische Malerei) bis 2006, war er zudem als Kommissar der Ausstellungen *Bicentenaire du Collège des Quatre-Nations* (im Institut de France, Paris, 2005), *Marie de Médicis* (Blois, Florenz, 2004) und *Philippe de Champagne* (Lille, Genf, 2007) sowie als Redakteur zahlreicher Kataloge und Artikel tätig, die sich in erster Linie den Kunstsammlungen des Museums widmeten.

Die Hintergrundgestaltung von Hubert Le Gall

Hubert Le Gall, französischer Designer, Kunstschaffender und Bildhauer, wurde 1961 geboren. Seine Werke sind in zahlreichen Ausstellungen in ganz Europa zu finden. Seit dem Jahr 2000 arbeitet er an individuellen Hintergründen für Kunstausstellungen, wie zum Beispiel:

2008 – Musée Jacquemart-André – Paris – „Van Dyck“

2008 – Musée d’Orsay – Paris – „Picasso/Manet: Frühstück im Grünen“

2007 – Musée Jacquemart-André – Paris – „Fragonard, die Freuden eines Jahrhunderts“

2007 – Galeries Nationales du Grand Palais – Paris – „Design gegen Design“

2007 – Bröhan-Museum – Berlin – „Schmuckstücke von René Lalique“

2007 – Musée du Luxembourg – Paris – „Schmuckstücke von René Lalique“



2006 – Galeries Nationales du Grand Palais – Paris – „Gemälde und Skulpturen“

2005 – Galeries Nationales du Grand Palais – Paris – „Melancholie – Genie und Wahnsinn in der Kunst“

2005 – Museum der Schönen Künste, Bukarest – Rumänien – „Licht und Schatten“ – Meisterwerke der französischen Malerei

2005 – Musée du Luxembourg – Paris – „Matisse“

2003 – Galeries Nationales du Grand Palais – Paris – „Edouard Vuillard“

2003 – Museum der Schönen Künste, Montreal – Quebec – „Edouard Vuillard“

2002 – Musée Jacquemart-André – Paris – Ausstellung der Zeichnungen aus der Sammlung Krugier-Poniatowski

2000 – Musée Jacquemart-André – Paris – „Der italienische Primitivismus“

2000 – Musée Jacquemart-André – Paris – „Wunderwerke der osmanischen Keramik“

Der Katalog

Im Rahmen dieser Ausstellung hat das Musée Jacquemart-André in Zusammenarbeit mit dem Verlagshaus *Fonds Mercator* einen knapp 200 Seiten umfassenden Katalog herausgebracht. In diesem finden sich alle ausgestellten Werke, erneut in ihren ursprünglichen Gruppierungen angeordnet. Diese Studie konzentriert sich auf die jüngsten wissenschaftlichen Arbeiten von Professor Miklos Boskovits und stützt sich auf die wissenschaftliche Mitwirkung von Michel Laclotte, Ehrenpräsident der Öffentlichkeitsabteilung des Louvre. Der Katalog umfasst zahlreiche ganzseitige Abbildungen und führt dem Leser die unzähligen Details jedes einzelnen Kunstwerks vor Augen.

Der über den Verlag Fonds Mercator herausgegebene Katalog ist zum Preis von 39 Euro im Museumshop des Musée Jacquemart-André erhältlich.

Extraaufgabe „Connaissance des Arts“

Im Rahmen der Ausstellung *Der italische Primitivismus* ist eine neue Extraaufgabe mit dem Titel *Connaissance des Arts* erhältlich. In dieser werden die unglaubliche Geschichte dieser Kunstsammlung und insbesondere ihre Neuentdeckung abgehandelt, ein besonderes Augenmerk auf die wichtigsten Werke der Sammlung gelegt und verschiedene bedeutende Themen behandelt, wie beispielsweise die Präsentation der großen ästhetischen, intellektuellen und spirituellen Strömungen der Epoche oder die Wiederentdeckung des italienischen Primitivismus im 19. Jahrhundert.

Die Extraaufgabe ist zum Preis von 9 Euro im Museumshop des Musée Jacquemart-André erhältlich.

Begleitheft

Um Ihren Besuch anschaulicher zu gestalten, wurden in diesem Heft allgemeine Beschreibungen der verschiedenen Säle sowie nähere Beschreibungen der wichtigsten Werke zusammengestellt. Das Heft ist zum Preis von 1,50 Euro in den Sprachen Französisch und Englisch erhältlich.

Begleitheft für unsere kleinen Besucher

Dieses Heft wird allen Kindern kostenlos ausgehändigt, die diese Ausstellung besuchen. Unsere kleinen Besucher können sich dann auf spielerische Art und Weise anhand von Rätseln und Quizfragen auf Entdeckungsreise durch die Ausstellung begeben.



Internet-Ressourcen

Die Website zur Ausstellung

www.culturespaces-minisite.com/primitifsitaliens

Nach dem großen Erfolg der Website rund um die Ausstellung „Van Dyck“ wird dieses Verfahren auch für die Ausstellung „Der italienische Primitivismus“ fortgesetzt. Hier finden Sie ebenfalls alle beliebten Kategorien, wie beispielsweise Versenden einer elektronischen Postkarte an Freunde und Verwandte, Podcasts zum Museumsbesuch und vieles mehr. Der einzige Unterschied liegt nun aber in einer **stärkeren Erweiterbarkeit und Dynamik** der Website rund um den italienischen Primitivismus. **Über die in regelmäßigen Abständen aktualisierte Rubrik „Aktuelles“ erhalten Sie einzigartige und interaktive Inhalte** (Podcasts, Umfragen, Entschlüsselung von Kommunikationselementen usw.). Neben zahlreichen Neuheiten können Sie auch im **virtuellen Ausstellungskatalog** blättern.

Außerdem haben Sie die Möglichkeit, den **RSS Feed** zu abonnieren, über den Sie stets über die aktuellsten Inhalte der Website informiert werden.

Die Podcasts zur Ausstellung

Während der drei Monate, an denen die Ausstellung stattfindet, werden **2 Mal pro Monat Podcast-Videos veröffentlicht, die Ihnen die neuesten Informationen rund um die Ausstellung liefern**: Interviews mit dem Kommissar, Erläuterungen von Details der Hintergrundgestaltung durch den Künstler, Aufbau und Montage der Ausstellung und noch vieles mehr ...
Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der temporären Ausstellungen!

Crédit du Nord, Mäzen der Ausstellung ***Der italienische Primitivismus***

Das Finanzunternehmen Crédit du Nord ist stolz, in seiner Funktion als Mäzen diese wunderbare Ausstellung rund um den italienischen Primitivismus unterstützen und somit der Öffentlichkeit die Werke der größten Meister der Vorrenaissance und der ersten italienischen Renaissance vor der glänzenden und stilvollen Kulisse des Musée Jacquemart-André präsentieren zu können.

Für Crédit du Nord ist es ganz selbstverständlich, dieses Museum zu unterstützen, welches aus der einzigartigen privaten Kunstsammlung von Nélie Jacquemart und ihrem Gatten entstanden ist: Im Jahr 1871 hat unsere Bank ihren heutigen Namen angenommen, dem Jahr, in dem Edouard André dieses vornehme Privathaus bauen ließ. Bei Edouard André handelte es sich um den Nachkommen einer regionalen Bankiersfamilie, deren Tätigkeit während des Zweiten Kaiserreichs florierte, ebenso wie die des Comptoir National d'Escompte de Lille, unserem 1848 gegründeten Vorläufer.

Heute handelt es sich bei unserer Unternehmensgruppe um einen Zusammenschluss von sieben regionalen Banken (Banques Courtois, Kolb, Laydernier, Nuger, Rhône-Alpes, Tarneaud und Crédit du Nord), welche alle dieselbe Strategie zur Zufriedenstellung ihrer Kunden verfolgen.

Auf der Basis starker regionaler Wurzeln unterstützen all diese Banken als Mäzene zahlreiche verschiedene kulturelle Projekte ihrer Region.

Alain PY

Vorstandsvorsitzender der Groupe Crédit du Nord



Crédit du Nord



Präsentation des Musée Jacquemart-André

Das Musée Jacquemart-André, gegen Ende des 19. Jahrhunderts Wohnsitz von Kunstsammler, präsentiert der breiten Öffentlichkeit in kunstspezifischem Ambiente zahlreiche Werke von Künstlern folgender Epochen:

- Kunst der italienischen Renaissance: Della Robbia, Bellini, Mantegna, Uccello, ...
- Flämische Malerei: Rembrandt, Hals, Ruysdaël ...
- Französische Malerei des 18. Jahrhunderts: Boucher, Chardin, Fragonard, Vigée-Lebrun...

sowie verschiedene Einrichtungsgegenstände, welche den Geschmack von Édouard André und Nélie Jacquemart im Hinblick auf die dekorative Kunst widerspiegeln.

Diese sowohl aufgrund der Qualität als auch aufgrund der Vielfalt der ausgestellten Werke einzigartige Kombination bereitet all ihren Besuchern einen angenehmen Empfang und lockt mit unvergesslichen Eindrücken. Mit mehr als 2 Millionen Besuchern seit seiner Wiedereröffnung im März 1996 gilt das Musée Jacquemart-André als eines der führenden Museen von Paris.

Das Stadthaus André wurde sehr schnell zum Stadthaus Jacquemart-André, da sich Nélie Jacquemart sehr stark für die Entwicklung und Ausstattung des Hauses einsetzte. Dieses Stadthaus und die darin ausgestellten Kunstsammlungen erscheinen heute wie ein Zeugnis, welches der Nachwelt von diesem reich begüterten, kinderlosen Paar berichtet, welches sein Leben gänzlich der Kunst in ihren schönsten Formen widmete.

Als Rechtsnachfolger dieses Objekts setzt sich das Institut de France seit jeher für die Erfüllung des letzten Willens von Nélie Jacquemart und für eine Präsentation der leidenschaftlich zusammengetragenen Sammlungen gegenüber einem breit gestreuten Publikum ein.

Heute erwarten den Besucher auf 1.000 m² fünfzehn beeindruckende Ausstellungssäle sowie behagliche und stets erstklassig dekorierte Empfangsräumlichkeiten.

Im Jahr 1996 fanden umfassende Arbeiten zur Restauration und Werterhaltung statt, um dem Gebäude bis zu seiner Wiedereröffnung für die Öffentlichkeit seine ursprüngliche Atmosphäre eines Wohnhauses im größtmöglichen Maß zurückzugeben, sodass jeder Besucher in die Wärme dieses lebendigen, sensiblen und dennoch lehrreichen Rahmens eintauchen kann.

Die Kunst, der Lebensmittelpunkt von Édouard und Nélie André, inspirierte dieses Kunstliebhaberpaar, im Laufe mehrerer Jahrzehnte knapp 5.000 Kunstwerke zu sammeln, von denen viele von höchster Qualität sind.



Um ihre Sorge um den Eklektizismus zu mildern, konnte das Ehepaar André streng und bestimmt die bedeutendsten Antiquitätenhändler und Kaufleute aufrufen, weltweit die seltensten Objekte aufzutreiben, beträchtliche Summen für erlesene Meisterwerke zu zahlen, Waren zweiter Wahl verbilligt zu veräußern – und manchmal auch an den Verkäufer zurückzugeben –, um so stets eine erstklassige Auswahl zu sichern, die das Stadthaus Jacquemart-André zu einem internationalen Museum erster Klasse gemacht hat.

Auf dem Bild der Frick Collection von New York zeigt sich das Musée Jacquemart-André als außergewöhnliches Wohnhaus von Kunstsammlern des 19. Jahrhunderts, welches im Hinblick auf Empfang und Ausstellung den Erwartungen der Besucher von heute gerecht wird.

Das im Eigentum des Institut de France befindliche Musée Jacquemart-André wurde umfassend restauriert und wird seit 1996 über **Culturespaces** verwaltet.

Eine öffentlich-private Partnerschaft

Diese Ausstellung wurde im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft von **Culturespaces** aufgestellt und organisiert, wobei das Institut de France die gesamte Verwaltung des Musée Jacquemart-André übernahm.

Seit über 15 Jahren leitet und verwaltet **Culturespaces** Museen, Denkmäler und historische Gedenkstätten, die ihm durch öffentliche Institutionen anvertraut werden. Diese beauftragen **Culturespaces** im Rahmen einer Auferlegung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen häufig mit der gesamten Verwaltung (Empfang der Besucher, Instandhaltung, Werbung und Leitung) des jeweiligen öffentlichen Erbes für einen längeren Zeitraum.

Derzeit verwaltet **Culturespaces** 12 öffentliche Sehenswürdigkeiten in ganz Frankreich und in Belgien und arbeitet mit knapp 200 Partnern zusammen.

Über die gesamte Dauer der Auferlegung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen hinweg arbeitet **Culturespaces** eng mit Eigentümer- und Instandhaltungsinstitutionen zusammen, um den Wert der Denkmäler zu erhalten und diese zu fördern sowie bedeutende kulturelle Veranstaltungen zu organisieren.

Seit 1996 hat **Culturespaces** mehr als 15 Ausstellungen im Musée Jacquemart-André organisiert, darunter:

- *Caillebotte-Picasso* im Jahr 2003
- *David* im Jahr 2005
- *L'Or des Thraces* im Jahr 2006
- *Fragonard* im Jahr 2007
- *Van Dyck* im Jahr 2008

Ohne eine enge Partnerschaft mit dem Institut de France wären diese erfolgreichen Ausstellungen niemals möglich gewesen. **Culturespaces** begrüßt diese erfolgreiche öffentlich-private Partnerschaft, durch die die heutige Ausstellung der gesammelten Werke des italienischen Primitivismus des Museums Altenburg im Musée Jacquemart-André gezeigt werden kann.



Praktische Tipps

Musée Jacquemart-André

158, boulevard Haussmann - 75008 PARIS -

Frankreich

Tel.: + 33 (0) 1 45 62 11 59

www.musee-jacquemart-andre.com

Öffnungszeiten

10:00-18:00 Uhr

Der Teesalon Jacquemart-André ist von 11:45 bis 17:30 Uhr geöffnet.

Der Museumsshop mit integrierter Kultur-Buchhandlung ist während der gesamten Öffnungszeiten des Museums, einschließlich Sonntag, geöffnet.

Eintrittspreise

Einzelpersonen

Normaltarif: 10 €

Ermäßigt: 7,50 € (Studenten, Schwerbeschädigte, Arbeitsuchende)

Kinder unter 7 Jahren: kostenlos

Familienkarte

Je 3 Personen (Erwachsene oder Kinder), die als Familie den Eintrittspreis zahlen: 1 Kind kostenlos

Gruppen

Gruppen – Erwachsene (ab 15 Personen): 7,50 € pro Person

Museumsführer pro Gruppe: 125 €

Schulklassen (ab 15 Schülern): 4,70 € pro Schüler

Gruppenbesuche sind vorab zu reservieren

(groupes@musee-jacquemart-andre.com)

Dauerkarten

Single-Karte (ein Jahr lang unbegrenzter Zugang und Passierschein für eine Person): 28 €

Duo-Karte (ein Jahr lang unbegrenzter Zugang und Passierschein mit beliebiger Begleitperson): 52 €

Jugend-Karte (ein Jahr lang unbegrenzter Zugang und Passierschein für eine Person unter 25 Jahren): 20 €

Erreichbarkeit

Das Museum befindet sich 400 m vom Platz Charles de Gaulle-Étoile entfernt.

Parkplatz: Haussmann-Berri, unmittelbar an das Museum angrenzend, rund um die Uhr geöffnet.

U-Bahn-Stationen: Saint-Augustin, Miromesnil oder Saint-Philippe du Roule.

Bahnhof (RER): Charles de Gaulle-Étoile.

Buslinien: 22, 43, 52, 54, 28, 80, 83, 84, 93.

Von der Presse zu
verwendende Bilder

Auf Anfrage ist jedes dieser Werke über die Agentur
Claudine Colin Communication in hoher Auflösung erhältlich.



A – Bernhardt August von
Lindenau
Luise Seidler



B - Jungfrau mit dem Kinde
Liberale di Verona



C - Christus am Kreuz
Lorenzo Monaco



D – Heiliger
Augustinus
Pietro di Giovanni
di Ambrogio



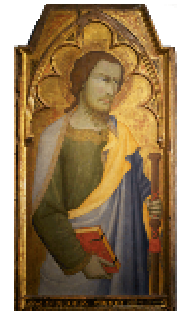
E – Anbetung der Weisen
Guido da Siena



F - Himmelfahrt Marias
Sano di Pietro



G - Marias Rückkehr in den Tempel
Sano di Pietro



H - Heiliger Jakobus der Ältere
Andrea Vanni



I - Das Abendmahl
Agnolo Gaddi



J – Jungfrau mit dem Kinde
Lippo Memmi



K - Der Heilige
Hieronymus als Büsser
Filippo Lippi



L - Die Feuerprobe des Heiligen Franziskus
Fra Angelico



M – Die Flucht nach Ägypten
Lorenzo Monaco



N - Sainte Marie Madeleine
Lippo Memmi



O - Tryptique avec la Vierge
en Majesté - Bernardo Daddi



Legende und Copyright

TITEL	AUTOR	Format	Datum	Maltechnik	Konservierungsort	Copyright
A – Bernhardt August von Lindenau	Luise Seidler	76 x 60 cm	1811		Lindenau Museum, Altenburg	© Bernd Sinterhauf, Lindenau Museum, Altenburg, 2008
B - Jungfrau mit dem Kinde	Liberale di Verona	47 x 38 cm	Um 1470	Temperamalerei auf Holz	Lindenau Museum, Altenburg	© Bernd Sinterhauf, Lindenau Museum, Altenburg, 2008
C - Christus am Kreuz mit dem Heiligen Benedikt, Franziskus und Romuald	Lorenzo Monaco	56,5 x 42 cm	Um 1405-1407	Temperamalerei auf Holz	Lindenau Museum, Altenburg	© Bernd Sinterhauf, Lindenau Museum, Altenburg, 2008
D - Heiliger Augustinus	Pietro di Giovanni di Ambrogio	96 x 36,9 cm	Um 1435-1440	Temperamalerei auf Holz	Lindenau Museum, Altenburg	© Bernd Sinterhauf, Lindenau Museum, Altenburg, 2008
E – Anbetung der Weisen	Guido da Siena	33,9 x 46 cm	Um 1270-1280	Temperamalerei auf Holz	Lindenau Museum, Altenburg	© Bernd Sinterhauf, Lindenau Museum, Altenburg, 2008
F - Himmelfahrt Marias	Sano di Pietro	31,6 x 47,2 cm	1448-1452	Temperamalerei auf Holz	Lindenau Museum, Altenburg	© Bernd Sinterhauf, Lindenau Museum, Altenburg, 2008
G - Marias Rückkehr in den Tempel	Sano di Pietro	31,7 x 47,4 cm	1448-1452	Temperamalerei auf Holz	Lindenau Museum, Altenburg	© Bernd Sinterhauf, Lindenau Museum, Altenburg, 2008
H – Heiliger Jakobus der Ältere	Andrea Vanni		Um 1355	Temperamalerei auf Holz	Nationales Capodimonte-Museum, Naples	© Photo by Laura Eboli- concession of Polo Museale napoletano
I - Das Abendmahl	Agnolo Gaddi	61 x 41,5 cm	Um 1395	Temperamalerei auf Holz	Lindenau Museum, Altenburg	© Bernd Sinterhauf, Lindenau Museum, Altenburg, 2008
J - Jungfrau mit dem Kinde	Lippo Memmi	51 x 34,3 cm	Um 1320-1322	Temperamalerei auf Holz	Lindenau Museum, Altenburg	© Bernd Sinterhauf, Lindenau Museum, Altenburg, 2008
K - Der Heilige Hieronymus als Büsser	Filippo Lippi	54,2 x 36,6 cm	Um 1435-1436	Temperamalerei auf Holz	Lindenau Museum, Altenburg	© Bernd Sinterhauf, Lindenau Museum, Altenburg, 2008
L – Die Feuerprobe des Heiligen Franziskus	Fra Angelico	27,7 x 31,4 cm	1429	Temperamalerei auf Holz	Lindenau Museum, Altenburg	© Bernd Sinterhauf, Lindenau Museum, Altenburg, 2008
M – Die Flucht nach Ägypten	Lorenzo Monaco	39,4 x 24 cm	Um 1405-1410	Temperamalerei auf Holz	Lindenau Museum, Altenburg	© Bernd Sinterhauf, Lindenau Museum, Altenburg, 2008
N - Die Heilige Maria Magdalena	Lippo Memmi		1290-1347	Temperamalerei auf Holz	Petit Palais Museum, Avignon	© René-Gabriel Ojéda
O - Triptychon mit der thronenden Heiligen Jungfrau	Bernardo Daddi	58,9 x 26,8	1340-1345	Temperamalerei auf Holz	Lindenau Museum, Altenburg	© Bernd Sinterhauf, Lindenau Museum, Altenburg, 2008